

Prozessorientierte Umsetzung der Digitalisierungsstrategie

Das Vorgehensmodell für die unternehmensspezifische Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie zeigt Abbildung 1 mit den dort gezeigten Prozesssteilflüssen, die jetzt informativ miteinander integriert werden und den dazu notwendigen Gestaltungsaktivitäten. Bezugspunkt ist immer der mit Unterstützung eines BPM-Tools analysierte end-to-end-Prozess, der die horizontale Wertschöpfungskette rollenbasiert abbildet. Diese Wertschöpfungskette muss sich an den Anforderungen des Kunden orientieren und schnittstellenarm gestaltet sein. Der end-to-end-Prozess vom Auftragseingang des Kunden über die Abarbeitung im Unternehmen bis zur Auslieferung der Produkt- oder Dienstleistung an dem Kunden sollte dann innerhalb der einzelnen Kernprozesse im Unternehmen fehler- und verschwendungsfrei ablaufen. Die Prozessabbildung erfolgt nach dem weltweit gültigen Prozessvisualisierungsstandard BPMN 2.0 in der rollenbasierten Swimlane-Darstellung.

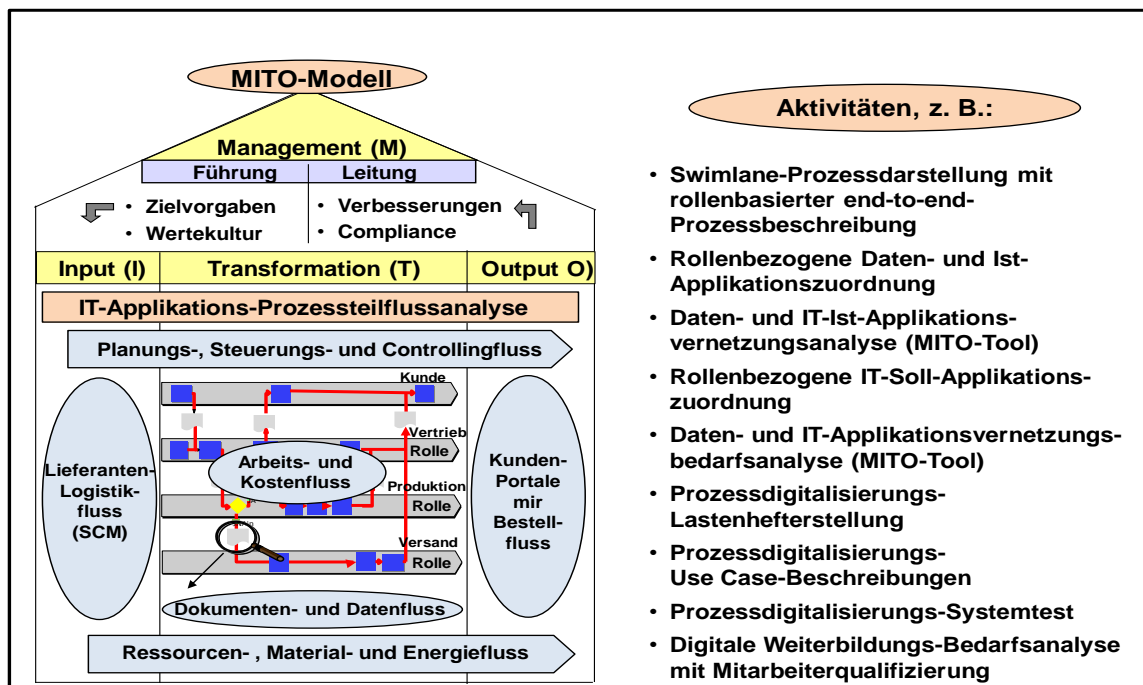


Abbildung 1: Prozessorientierte Digitalisierungsstrategieumsetzung

Die bisher getrennt betrachteten Prozesssteilflüsse, die aus historischer Sicht auch jeweils mit Stand-Alone-IT-Applikationen informativ unterstützt wurden, sollen im Rahmen einer Digitalisierungsstrategie über die neuen Informationstechnologien wie z. B. Cloud Computing, Big Data, Industrie 4.0 oder Social Business miteinander vernetzt werden. In diesem Falle bedeutet das, dass der Planungs-, Steuerungs- und Controllingfluss mit dem Arbeits- und Kostenfluss, mit dem Dokumenten- und Datenfluss, mit dem Ressourcen-, Material- und Energiefluss, mit dem lieferantenbezogenen Logistikfluss und dem kundenbezogenen Bestellfluss über eine neu zu implementierende Digitalisierungsplattform miteinander verbunden wird.

Die prozessbezogene Ordnungsstruktur wird durch diese Swimlane-Darstellung rollenbasiert abgebildet. Die Prozessaktivitäten werden sachlich-zeitlich-logisch zwischen den beteiligten Rollen in Beziehung gesetzt. Diese organisationale Ordnungsstrukturvorgabe ist dann der Ausgangspunkt für die Prozessdigitalisierung. Im Rahmen der Ist-Analyse werden alle vorhandenen Ist-IT-Applikationen, die diesen end-to-end-Prozess zurzeit auch aus getrennter, d. h. Prozesssteilsicht unterstützen, analysiert und dokumentiert. Anschließend kann mit dem MITO-Methoden-Tool über eine Daten- und Ist-Applikationsvernetzungsanalyse festgestellt werden, inwieweit die vorhandenen Ist-Applikationen bereits miteinander kommunizieren. Im nächsten Schritt werden rollenbezogen die Soll-IT-

Applikationen ausgewählt, die zukünftig die Prozessdigitalisierung unterstützen sollen. Es folgt anschließend ebenfalls wieder mit dem MITO-Methoden-Tool eine Prozessdigitalisierungs-Soll-Ist-Vernetzungsanalyse, die den Handlungsbedarf aus IT-Sicht lokalisiert. Prozessgezogen erfolgt anschließend eine Prozessdigitalisierungs-Plattform-Lastenhefterstellung, die von der zuständigen IT-Abteilung durch Prozessdigitalisierungs-Use Case-Beschreibungen detailliert und umgesetzt wird.

Da die Digitalisierungskomponenten rollenbezogen zugeordnet sind, lässt sich für die einzeln abgebildeten Prozessschritte innerhalb der Swimlane-Darstellung mitarbeiterbezogen der Qualifizierungs- und Weiterbildungsbedarf exakt beschreiben und durch gezielte Schulungsmaßnahmen anforderungsgerecht erfüllen.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.pbaka.de

PROF. BINNER AKADEMIE GmbH

Berliner Str. 29, 30966 Hemmingen,

Telefon (0511) 84 86 48-12, Telefax (0511) 84 86 48-19,

eMail: info@pbaka.de, Internet: www.prof-binner-akademie.de